UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handlungen und Abhandlungen

Borchardt, Rudolf

Berlin-Grunewald, 1928

Hölderlin und endlich ein Ende

urn:nbn:de:hbz:466:1-74827

Visual Library

HÖLDERLIN
UND ENDLICH EIN ENDE

AN DEN HERAUSGEBER DER NEUEN ZÜRICHER ZEITUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Erlauben Sie mir den schätzbaren Bemerkungen*) Prof. Zinkernagels (3. Juni, Morgenausgabe), die mir verspätet zugehen, eine kurze Äußerung — ich möchte das Wort «Entgegnung» bei einem so zarten Gegenstande ganz vermeiden — beizugeben? Die Versreihe «Hälfte des Lebens» gehört, wie Kenner nicht bezweifeln können und Prof. Zinkernagel am wenigsten tut, in die Epoche geistiger Trübung des Dichters, und der «Publikationswille», der sie noch in dieser Gestalt hat drucken lassen, hat methodisch keinen Überlieferungswert. Ebensowenig besteht ein Zweifel darüber, daß die Versreihe keine literarisch feste Form besitzt; sie ist, wie Prof. Zinkernagel es sehr hübsch nennt, aus heterogenen Elementen «zusammengeronnen», konnte weiter rinnen, ist im Rinnen geblieben. Vorfassungen führt Prof. Zinkernagel an. Gleichzeitige und Nachfassungen kann es in Menge gegeben haben. Sie sind nicht «Varianten», sondern pathologischer Parallelographismus, eine Nebenform der Graphomanie, als solche dem Alienisten nur allzuwohl bekannt. Wer in der Irrlichterwelt dieser sterbenden Übungen eines unglücklichen Genies philologische Kritik treiben will, führt seine Technik selber *ad absurdum*. Und daher

*) Zu den Voraussetzungen dieses Briefes vgl. die Noten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hat es mir auch sehr ferne gelegen, durch meine Hypothese*) andeuten zu wollen, «was das Gedicht ganz eigentlich hat werden sollen», sondern ich versuche im Gegenteil die letzten soliden und gesunden Bildungen zu restituieren, von denen es ein krankes zerfallenes Bröcklein bewahrt; dazu konnte nur der in Trümmern deutlich erhaltene alkäische Rhythmus der Verse Anhalte geben. Wenn sie eine Rekonstruktion trugen, so war damit ein jedem Hölderlinkenner bekannter, beim Dichter typischer Vorgang um einen weitern Fall vermehrt. Hölderlins Oden-Entwürfe aus den beiden letzten gesunden Jahren fixieren nur, was dem Dichter verbal scharf vorschwebt; wo eine Unsicherheit besteht, bleiben Lücken, die nachher gefüllt werden; solche defekten Verse wurden aber immer wieder abgeschrieben, manchmal mit den Lücken, bald mehr oder minder ohne sie; Sinnlosigkeiten, die so entstanden, wurden verkleidet oder auch nur verklebt. Schließlich beginnt in der letzten Arbeitsperiode, unter dem Wahrzeichen Pindars, die halbirre Rhythmik den großen Schmelzofen aufzubauen, in dem Oden- und Elegienfragmente der obigen Art, das gesamte Bruchlager der lyrischen Papiere, zu Hymnen gegossen werden soll. «Patmos» und der «Rhein» enthalten große hexametrische Partien aus verloren gegangenen Entwürfen, die wiederherzustellen und genau zu interpretieren es die höchste Zeit wäre.

Damit wird dem einsichtigen Leser deutlich sein,

---

*) Ewiger Vorrat Deutscher Poesie, München 1926, pg. 354.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

warum ich an einer weithin bemerkbaren Stelle nicht das übliche Gedicht «Hälfte des Lebens» gedruckt habe, sondern soviel alkäischen Oden-Rhythmus, wie mein Ohr aus der schillernden Selbstzerstörung jener Verse noch herauszuhören vermag; es ist der öffentliche Protest gegen das allmählich ruchlos werdende Operieren mit dem und an dem kranken Hölderlin, zu dem die sehr geringe und sehr wenig vertiefte Befassung mit dem gesunden das selbstverständliche Komplement macht. Die kranke und zerrissene Zeit, die ein gesundes und energisches Gedicht aufzunehmen fast außerstande ist und das Dichterische fast nur noch da aufsaugt, wo es sich im Kulturtode oder im Individualtode gräßlich dekomponiert, muß mit Härte darauf gestoßen werden, daß ein fragmentierter Entwurf kein Kunstwerk ist, das die Knaben morgen alle nachmachen sollen; es fehlt fast in keiner Anthologie; darum steht es im «Ewigen Vorrat» zu einem Nichts zusammenfragmentiert, damit jeder die Grenze von Leben und Tod, von Etwas und Nichts, mit Schmerzen fühle. — Es ist nicht die einzige Seite meiner Sammlung, an der ich als Freund meines Volkes, aber als strenger Freund, ihm durch einen Wink, der in der Wahl oder der Form liegt, eine bittere Lehre gebe. Hier heißt sie «Hölderlin und endlich ein Ende». Das Wichtigste, was für den großen Unseligen heute zu geschehen hat, ist die rücksichtsloseste Untersuchung der Genesis seines pindarisierenden Stils. Fast alle sogenannten ‚Probleme', die die Hymnen stellen, erklären sich aus Pindar, nicht unserm, wohlgemerkt, sondern

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

den Texten, die Hölderlin las, den Metren, in denen er damals gedruckt und gelesen wurde, und dem Knäuel ungeheurer Mißverständnisse, den Hölderlins geringe Sprachkenntnis um den vergötterten Seher-Sänger wob. Das sind unbequeme und unopportune Wahrheiten; um so nötiger ist es, ihnen nachzugehen. Auch von «Hälfte des Lebens» geht ein Weg zu ihnen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN